

Da brach, wie Blitz aus Donnerwolke,
 Ein alter kupfernasiger Major
 Mit dem Entscheidungsworte vor:
 Ceres steht hoch beim Bauernvolke —
 Pomona bei der Kinderwelt —
 Doch wer's als Mann mit Männern
 hält,
 Der folgt als ein getreuer Jünger
 Dem alten wackern Thyrsuschwinger.

Damit streckt' er die Arme aus,
 Und flugs an jedem Finger
 Hing ein getreuer Jünger —
 Und rasch begann, mit Sauf und Brauf,
 Um den Jüngling mit dem Reben- und Ephes-
 franz,
 Wie Wolken sich drehen, ein Wirbeltanz.

Der war noch nicht fünf Minuten gethan,
 Da schlossen die Frauen und Fräulein sich an —
 Die Gnäd'ge vom Haus gab Champagner her,
 Und — Ceres, der alten Matrone,
 Und der nüchternen Jungfrau Pomone
 Dachte Keines der Tänzer und Tänze-
 rinnen mehr.

Der alte Major aber mit der kupfernen Nase
 Naht' endlich sich Bacchus mit dem Champagner-
 glase,
 Trank's jubelnd und rief: Ja, Evan Evée!
 Liebest Du bei jedem literarischen Thee
 Die silbernen Bogen schäumen,
 Ich wollte keinen versäumen.

Richard Noos.

Die drei Locken.

Bruchstück aus dem Reisetagebuch eines Freundes.

— Auf der Rückreise führte mich der Weg über
 den Wahlplatz bei ****. Noch sieht man im Orte
 selbst genug Spuren der furchtbaren Verwüstung,
 obschon ein Theil derselben durch die thätige Hand
 der Bewohner und die hülfreiche der Nachbarn ver-
 wischt worden ist. Die mehrsten Häuser haben sich
 aus der Asche wieder erhoben; auch der Gasthof.

Ich hatte schon in frühern Zeiten einige Mal
 diese Gegend besucht und kannte daher dessen Lage.
 Höher aufgeführt und weiß übertüncht ragte er jetzt
 mit seinem frischrothen Dache hervor. Ich beschloß,
 dort zu frühstücken.

Als ich näher kam, sah ich freilich, daß der
 Bau noch bei weitem nicht vollendet war. Neue
 Balken und Breter, halbverbranntes Sitterwerk,
 Schutthaufen und frische Ziegel lagen umher; die,
 jetzt höhern, Fensteröffnungen waren nur erst zum
 Theil mit Scheiben versehen; alles hatte noch et-
 was Wüstes, Unwohnliches.

Das Zimmer, in welches ich gewiesen ward —
 mehr eine Art Wohnstube, als eigentliche Wirths-

stube — war, obwohl noch ohne Vorhänge und
 spärlich mit Geräthschaften versehen, doch sehr rein-
 lich, und die weißen Kalchwände zeigten mir sogar
 etwas, das ich anfänglich für ein Bild hielt. Da
 es nur klein und hier das einzige war, reizte es
 meine Neugier; als ich es näher betrachtete, fand
 ich drei Locken unter Glas gelegt, eine hellblonde
 von zwei castanienbraunen umgeben. Es war wohl
 kein Wunder, daß diese muthmaßlichen Liebespfän-
 der mir an dieser Stelle etwas auffielen.

Der Wirth, ein bürgerlich gekleideter, bleicher
 Mann, wie es schien, mehr durch Kummer geal-
 tert, als durch Zahl der Jahre, brachte mir selbst
 das Verlangte. Er war trüb, wortkarg, in sich
 gekehrt; entschuldigte es jedoch mit freundlicher
 Miene, daß hier noch nicht alles ordentlich einge-
 richtet sey. Sein ganzes Wesen trug etwas Leiden-
 des an sich und ward dadurch für mich anziehend.
 Ich erfuhr nach einigen Fragen, daß er das Wirths-
 haus schon vor dem Brande besessen habe, und zu-
 gleich Wundarzt sey.

Da er mir äußerst gedrückt vorkam, suchte ich
 ihn aufzurichten. Ich wünschte ihm Glück dazu,
 daß der Bau schon so weit vorgerückt sey, und
 suchte die Hoffnung in ihm zu erwecken, daß ja
 mit der Zeit alles wieder in den vorigen, ja wohl
 noch in einen blühendern Zustand kommen werde.

„Nie!“ — sagte er dumpf vor sich hin; sein
 Blick richtete sich nach dem Glasrahmen; er stand
 ohne Bewegung, mit herabgesunkenen Armen.

„Nie?“ — wiederholte ich so sanft, als ich
 es vermochte. — „Darf der Mensch je verzweifeln?
 Und sollte der Verlust irdischer Güter einen Mann
 so ganz niederbeugen? Haben Sie Niemand, den
 Sie lieben? Niemand, der Sie wieder liebt? Sind
 Sie nicht verheirathet?“

„Ich hatte ein gutes, treues Weib“, erwie-
 derte er. „Sie starb vor unserm gränzenlosen Un-
 glück. Wohl ihr und mir! Das Mutterherz hätte
 es nicht ertragen. — Jetzt wirthschafte ich hier
 bloß mit Fremden.“ —

„Haben Sie keine Kinder?“

„Ich hatte!“ — Weiter vermochte er nichts
 zu sagen; sein Blick war starr, sein Auge trocken.
 Er setzte sich, wie ermattet, neben mich nieder
 und gewann erst nach einer bänglichen Stille Kraft
 und Fassung, mir ungefähr Folgendes zu erzählen:

„Kurz nach dem Tode meiner Frau, die wohl
 auch ohne die ängstigende Besorgniß vor der uns
 damals immer näher rückenden Gefahr wieder gene-